

Monatlich
nach Post 3,50 RM.,
nach die Post 3,70 RM.
erschienen täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von E. Chr. Sommer,
Bad Gmünd und Diez.

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen
Die einseitige Zeile 40 S.
mitt. u. d. d. 60 S.
Reklamezeile 1.50 M.

Kaufmanns-
Diez, Rosenstraße 26.
Herrnprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung
Richard Hein, Bad Gmünd

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 30

Diez, Samstag, den 10. April 1920

26. Jahrgang.

Beste Nachrichten.

Die deutsche Heeresstärke

Paris, 9. April. Der Präsident der deutschen Delegation Geyer, ließ dem Ministerpräsidenten eine Note zu-
gehen, in der um eine dreimonatliche Verlängerung
der Frist nachgesucht wird, die am 10. April abläuft und laut
der die deutschen Heeresbestände gemäß Protokoll vom 8.
August 1919 herabgesetzt werden sollen. Ministerpräsident
Ludowig hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Kom-
mission für auswärtige Angelegenheiten sich in der öffent-
lichen Kammerberatung am Montag darüber äußere.

Bayern gegen die Auflösung der Einwohnerwehren

Berlin, 10. April. Nach der Post. Es sieht
aus, daß in München durch die angekündigte Auflösung der
Einwohnerwehr auf schwere Bedenken nach den Erfahrungen
der Generalkonferenz, zumal in linksradikalen Kreisen, weil
die Einwohnerwehr ein Gegenstück zu der teilweise reaktionären
Reichswehr gebildet habe. Der „Bayerische Kurier“ schreibt, daß
die Einwohnerwehr in Bayern unaufheblich sei.

Benachteiligung der Oberschlesier

Berlin, 10. April. Nach der Post. Es hat der
Präsident der interalliierten Kommission für Oberschlesien den
deutschen Bevollmächtigten mitgeteilt, daß die obersteinsten
Mandate zum schließlichen Landtag suspendiert werden. Be-
sucher des Landtages dürfen nicht nach Oberschlesien zurück-
kehren.

Monarchistische Treiberien der Welfen

Berlin, 10. April. Verschiedene Blätter melden
aus Braunschweig, die Gründung einer braunschweigischen Wel-
senpartei unter dem Vorsitz des Hauptmanns der deutsch-
nationalen Fraktion der Nationalversammlung Hampe, welche
Braunschweigs Selbständigkeit angelehnt an ein selbständiges
Niederschlesien festhalten werde, verbunden mit dem monar-
chistischen Gedanken und einem St. am. m. s. f. r. e. n. t. u. m. auf
volksstimmlicher Grundlage unter dem Losungswort: Los von
Berlin, festhalten an das Reich.

Wieder ein polnischer Übergriff

Berlin, 10. April. Nach dem Berliner Volant
sind von der polnischen Besatzung des Rahnbofes Neustadt in
Westpreußen 30 Millionen Mark, die von dem Frei-
staat Danzig an die Reichsregierung abgeschickt waren, be-
schlagnahmt worden, angeblich, weil es sich um Kapitalver-
schönerungen deutscher Ausweise aus Danzig handele. Auf die
sofortige Restitution bei der polnischen Regierung, ist die
Zahlung bereits freigegeben worden. Die Anklage ist
jedoch noch nicht erfolgt.

Die Besetzung der Frankfurter Zone.

Zur Lage in Frankfurt

Der Stadtkommandant der französischen Mil-
itärverwaltung richtete an den Polizeipräsidenten folgende
Mitteilung: „Der kommandierende General beauftragt mich,
Ihnen bekanntzugeben, daß er äußerst unzufrieden ist über
die Art und Weise, in der die deutsche Polizei von Frankfurt
im Laufe des 7. April den Dienst verließ. Sie hat in äußerst
ungenügender Weise den Menschenansammlungen entgegen-
gewirkt. Ich bitte Sie, für die Folge so genaue Befehle
beizubringen, daß der kommandierende General bezw. ich
nicht genötigt bin, selbst jeden Augenblick eingreifen zu
müssen. Ich muß Ihnen ein sehr bedauerndes Ereignis
mitteilen, das sich heute vormittag in der Umgebung der
Kornpost ereignet hat. Ein fahrender Jäger wurde
geworfen und verletzt. Der Karabiner und das Jagd-
rad wurden ihm entwendet. Der kommandierende General
der Besatzungstruppen ist entschlossen, Begehungen dieser Art
nicht mehr zu dulden und sie als besonders schwere Verlei-
dungen für französische Truppen anzusehen. Ich befehle
Ihnen, unverzüglich nachzuforschen, falls Sie es nicht be-
reits getan haben, wer die Urheber des Angriffes sind und
Ihre Maßnahmen zu treffen, daß sowohl Jagdrad als auch
Karabiner so schnell wie möglich herbeigeschafft werden. Sie
haben morgen vor 12 Uhr das Resultat Ihrer Ermittlungen
mitzuteilen, sowie die von Ihnen getroffenen Maßnahmen.“

Die Besetzung Frankfurts durch die Franzosen hat im
Laufe des Donnerstag durch erhebliche Verstärkungen,
die aus dem allbesetzten Gebiete kamen, weitere Fort-
schritte gemacht. Die französischen Posten sind nunmehr
über das Reichsbild von Groß-Frankfurt verteilt und in
allen verfügbaren Kasernen und öffentlichen Gebäuden un-
tergebracht. Zum Verwaltungsgebäude der französischen Be-
satzungsbehörde wurde die Villa des Arztes von Gold-
schmidt-Rothschild eingekäumt. Der Gouverneur von Frank-
furt hat seinen Wohnsitz im Frankfurter Hof.

Auch in der Freitagnacht und Freitag früh sind weitere
starke französische Truppen aller Art in Frankfurt ein-
marschiert oder mit der Bahn in der Richtung Rastatt weiter-
geführt worden. Das Verhalten der Bevölkerung
ist unter dem Eindruck der tragischen Situation durchweg
ruhig und würdig. — Nach einem weiteren Bericht ge-
wählten die Straßen am Freitag wieder ihr gewöhn-
liches Bild, da die Franzosen ihre von den Verkehrs-
mittelpunkten zurückgezogenen Truppen fast ausschließlich
in den Schulen und Turnhallen unterbrachten. Nur vor
dem Hotel Imperial am Opernplatz, wo der französische

Stab untergebracht ist, bietet sich ein kriegerisches Bild,
das viele Schausteller anzieht. Der Reiseverkehr hat, so-
weit er Ausreisende betrifft, stark nachgelassen, da die Paß-
schwierigkeiten wegen des großen Andranges nur allmählich
behoben werden.

Gruppisch. Der französische Befehlshaber des Be-
zirks Frankfurt, Oberst Denbignes, hat angeordnet, daß die
uniformierten Deutschen, die der Heeresmacht, der Polizei,
der Feuerwehr und der Zoll- und Forstverwaltung ange-
hören, zum Grusse der Fahnen und der uniformierten Offi-
ziere der verbündeten Mächte verpflichtet sind.

Starke Truppenabteilungen durchfahren in
regelmäßigen Abständen die Straßen, um jede auflodernde
Bewegung im Keim zu erdrücken. Die gesamte blaue Polizei
versteht gleichfalls den Ordnungsdienst. Eine weitere Ver-
stärkung der Besatzungstruppen steht bevor. Die französische
Militärbehörde forderte Mittwoch vom Magistrat für 200
Offiziere bezw. Offiziersfamilien Bürgerquartiere. Diese
werden in allererster Linie in hiesigen Villen und herr-
schaftlichen Häusern bereitgestellt. — Die französische
Rheinflottille ist in Hanau eingetroffen.

Ein englischer Protest

Der Sonderberichterstatter des Matin in London mel-
det am 8. April: Man wird gewiß in Frankreich sehr über-
rascht darüber sein, erfahren zu müssen, daß die britische
Regierung, jeder Erwartung zuwider, heute nach Abhaltung
von zwei Kabinettsitzungen beschloß, gegen die französische
Aktion in Deutschland zu protestieren. Die

Note offiziösen Charakters,
die heute durch eine Agentur veröffentlicht wird, besagt:
Der Eindruck, der hier verbreitet war und durch die in
Frankreich abgegebenen Erklärungen bestätigt wurde, daß
die alliierten und assoziierten Regierungen, nämlich Groß-
britannien, die Vereinigten Staaten, Italien und Belgien,
mit der französischen Regierung vollständig einig seien, ist
gänzlich irrig. Die Wahrheit ist, daß die alliierten und
assoziierten Regierungen der Politik des Einrückens in die
neutrale Zone

immer entgegen gewesen
sind. Es macht den Eindruck, daß die französische Regierung
aus Gründen, die ihr gut erschienen, dieses Einrücken aus
eigener Initiative vorgenommen hat, ohne die Zustimmung
der Verbündeten abzuwarten. Die Stellung der englischen
Regierung zu dem Problem der sozialen Unruhen ist die, daß
es allein die Angelegenheit derjenigen Regierung ist, die
jetzt nach der Wiederherstellung des Friedens, das deutsche
Volk vertritt, und daß es die Alliierten nichts angeht, da
sich die Ereignisse außerhalb derjenigen Zone vollziehen,
für die diese verantwortlich sind.

Der Berichterstatter merkt dann dazu: Die offizielle
Protestnote werde morgen (Freitag, den 9. April) durch
Lord Derby Millerand übergeben werden.

Lloyd George, der am Mittwoch nach London zurückge-
kehrt ist, empfing Donnerstag früh in Downing Street den
französischen Botschafter. Er hatte mit ihm eine lange
Unterredung. Lloyd George wollte am 9. April nach Paris
in Begleitung verschiedener Persönlichkeiten reisen.

Der wahre Grund

Ein besonderer Berichterstatter der Daily News erzählt,
daß der schon seit Beginn der Friedenskonferenz gehegte
Wunsch der von Hoch geführten französischen Mil-
itärpartei, ihren größeren Teil des deutschen Gebietes
zu besetzen, auf einer der letzten Sitzungen des Obersten
Rates wieder vorgebracht wurde, jedoch an dem Widerstande
Englands und Italiens scheiterte. — Wie aus durchaus
zuverlässiger Quelle in Darmstadt mitgeteilt wird, haben
französische Offiziere in Gesprächen mit Privat-
personen bestätigt, daß der französische Einmarsch in das
Rheingebiet und die Besetzung der Taunusstädte von den
französischen Regierungs- und Militärbehörden

schon lange geplant
war, und daß der Vorstoß der deutschen Reichswehr in das
Rheingebiet nur ein willkommenes Anlaß war. Die französischen
Offiziere versicherten, ihre Regierung denke
trotz ihrer gegenteiligen Versicherungen wohl kaum an eine
nahe Räumung der besetzten Zone, zumal sich genügend
Gründe würden finden lassen, die aus der Nichterfüllung
einzelner Bestimmungen des Friedensvertrages durch
Deutschland hergeleitet werden könnten und eine Fort-
dauer der Besetzung rechtfertigten würden.

Ein deutscher Protest beim Völkerbund

Echo de Paris schreibt: Der Vorsitzende der deutschen
Friedensdelegation, Ministerialdirektor Geyer, überreichte
dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drum-
mond, eine deutsche Protestnote gegen die Besetzung auf dem
rechten Rheinufer.

Die Besetzung Darmstadts.

Wie man hört, steht an der Spitze der französischen
Truppen in Darmstadt der General Richaud, dem als Zivil-
kommissar der Oberst Wimpffen von der Rheinlandskommis-
sion beigegeben ist. Das Gros der Besatzung ist in der
Donnerstagnacht von Darmstadt in die Umgebung abge-
rückt. Die Bevölkerung der Stadt ist sehr erregt,

verhält sich aber ruhig. Der Reiseverkehr wird dadurch er-
schwert, daß Reiseausweise ausgestellt werden müssen. Es
ist beabsichtigt, zwei Bataillone und eine Eskadron zur Be-
setzung von Darmstadt zu verwenden. Die Reichswehr
ist, um mit den einmarschierenden französischen Truppen
nicht zusammenzukommen, nach Badenshausen abmar-
schiert. Sie mußte aber auf französische Weisung noch
weiter weiterverlegt werden und befindet sich gegenwärtig auf
dem Marsch nach Aschaffenburg.

Besetzung noch weiterer Städte?

Dem Echo de Paris zufolge soll die Besetzung der Stadt
Frankfurt vorläufig drei Monate dauern. Der Matin
berichtet, daß der jetzigen Besetzung weitere folgen werden
und nennt als nächst zu besetzende Stadt Aschaff-
enburg.

Die Haltung der Alliierten

Der belgische Ministerrat

prüfte gestern (Freitag) die durch die letzten Ereignisse ge-
schaffene Lage. Um Frankreich ein Zeugnis der Freundschaft
zu geben, wurde beschlossen, die französische Regierung
wegen zu lassen, daß Belgien bereit sei, sich an den In-
folge der Lage im Ruhrgebiet geschaffenen Besatzungsma-
nahmen durch Entsendung eines Detachements
zu beteiligen.

Die britische Regierung
hat dem französischen Botschafter in London, Cambon, mit-
geteilt, daß sie die Frage der französischen Intervention
von einem anderen Gesichtspunkte betrachte als
die französische Regierung. — Nach einer weiteren Meldung
aus London wollte Lloyd George gestern (Freitag) früh ab-
reisen und sich direkt nach San Remo begeben und nicht,
wie ursprünglich gemeldet, erst nach Paris. Die Nachricht,
daß Belgien Truppenabteilungen ins Ruhrgebiet senden
wolle, hat in London großes Aufsehen erregt.

Westminster Gazette schreibt in einem „Eine
schlechte Lösung“ überschriebenen Leitartikel zu dem Vor-
marsch der Franzosen: „Man dürfe die Macht der deut-
schen Junker nicht überschätzen. Das Geschick ihres
Vaterlandes spreche für sich. Nach allem, was man hört, habe
die Masse des deutschen Volkes die Militärpartei satt.“
Das Blatt warnt die Alliierten davor, dieser Partei in
die Hände zu spielen.

Umfall in Washington?

Ein Beamter des Staatsdepartements in Washington
erklärte, in Washington billige man die Haltung Frank-
reichs in der Frage des Ruhrgebietes. (Diese von der Agentur
habas mitgeteilte Nachricht steht in schroffem Widerspruch
zu allen anderen Meldungen.)

Die französische Note an den Völkerbund

Der franz. Ministerpräsident richtete zur Begründung
des Einmarsches eine Note an den Völkerbund der Allii-
ten. In dieser Note wird von zuständiger Stelle u. a. be-
richtet: Aus dieser Note geht hervor, daß die französische
Regierung ohne Zustimmung ihrer Verbündeten vor-
gegangen ist, ja daß die Völkerbundskonferenz am 25. 3. er-
klärt hat, die Besetzung Frankfurts und Darmstadts erscheine
zurzeit inopportuna. Die rein private Bemerkung des Mi-
nisterialdirektors Geyer, er glaube nicht, daß Deutschland
ohne Frankreichs Einwilligung in das Ruhrgebiet einmar-
schieren werde, wird fälschlicherweise in ein Versprechen
Deutschlands an Frankreich umgewandelt. Schließlich wird
vollkommen verschwiegen, daß wir bereits am 4. April in
Paris mitteilen ließen, mit welcher relativ geringer Truppen-
zahl die Ruhraktion durchgeführt werde, und daß sie in
sieben Tagen erledigt sein solle.

Keine Intervention?

Das amerikanische Auswärtige Amt teilt mit, daß die
Vereinigten Staaten mit England und Italien über eine
gemeinsame Politik bezüglich der französischen Besetzung
Frankfurts u. anderer deutscher Städte unterhandelt haben.
Ergleich in offiziellen Kreisen die Besetzung als eine Hand-
lung, die durch ein einziges Land allein unternommen
wurde, bedauert wird, erwartet man doch, daß die Ver-
einigten Staaten mit den anderen Alliierten eine Haltung
wohlwollenden Abwartens einnehmen und nicht interve-
nieren werden. — Aus zuverlässiger französischer Quelle er-
fährt weiter, es liege Grund zur Annahme vor, daß die
Deutschen innerhalb kurzer Zeit die neutrale Zone räu-
men werden, so daß die französischen Truppen wieder zurück-
gezogen werden können. Damit wäre dann der Konflikt
zu Ende und das Ziel erreicht, d. h. Deutschland wäre
die Ueberzeugung beigebracht, daß die Bestimmungen des
Friedensvertrages genau erfüllt werden müßten. (Dieser
Nachricht widerspricht glatt die Tatsache, daß England be-
reits eine Protestnote überreichte.)

Neutrale Urteile

Die Schweizer Presse

urteilt über den französischen Vormarsch allgemein dahin,
daß die Rechtslage angesichts der Paragraphen 42 und 44
durchaus klar, aber andererseits Genöge klar sei, daß der
deutsche Einmarsch in dem Ruhrgebiet mit einem eben-
soviel feindlichen Aufmarsch gegen Frankreich nichts zu
tun habe. Der Berner Bund schreibt: „Frankreich be-

finde sich in einer zwiespältigen Lage, da es einerseits die umfänglicheren Bestrebungen im eigenen Lande bekämpft, und andererseits dagegen die gleichen, aber gefährlicheren Bestrebungen in Deutschland zum mindesten ungewollt fördert. Die sofortige Befestigung der deutschen Städte wäre schon aus dem Grunde vorläufig besser unterblieben, weil die formelle Auslegung des Zusatzartikels noch aussteht. Weil Deutschland so seine Ansicht vertreten könne, komme es Frankreich hauptsächlich auf die Befestigung weiterer deutsche Städte an. — Die Basler Nationalzeitung schreibt in einem Leitartikel: „Wenn man auch noch so gut die psychologischen Gründe für Frankreichs Verhalten erkenne und mit ihm empfinde, so ändere dies nichts an der Tatsache, daß es mit seiner bisherigen Mischung von Haß und Angst nicht bloß Deutschland, sondern sich selbst und die ganze Welt auf das Schwerste schädigt, daß man es immer wieder warnen müsse.“ — Die Basler Nachrichten führten das Verhalten der französischen Regierung auf die feilsche Vorbereitung des französischen Volkes zurück, wie sie Barillon und Millerand bei den jüngsten Kammeransprachen dem Volke zukommen ließen: „Jede Nachgiebigkeit hätte in dem gereizten Volk den Eindruck des Verrats gemacht. Man habe den Eindruck, daß man bei den übrigen Entente-Regierungen den Versailler Vertrag heimlich verstoßen lassen wolle, um dann später selbst nicht mehr an seine Fesseln gebunden zu sein.“ — Das Journal de Geneve steht gegenüber der Reichsregierung und der Reichswehr auf dem französischen Standpunkt, erkennt aber an, daß die deutsche Regierung alles tut, damit der Zwischenfall sich nicht auswächst: „Deutschland verspüre weder Lust, noch habe es die Möglichkeit, einen bewaffneten Konflikt aufzunehmen.“ — Das eigenmächtige Vorgehen Frankreichs bietet schließlich den Gegnern des Eintritts der Schweiz in den Völkerbund ein gewichtiges Argument. So schreibt bereits das Berner Tageblatt: „Man sagt aus, daß unser Eintritt in den Völkerbund dazu beitragen könne, im Falle, daß bei uns die Kommunisten einmal das Haupt erheben würden, mit Unterstützung des Völkerbundes rasch Herr der Bewegung werden zu können. Heute nun sehen wir Frankreich am Werke. Anstatt von Deutschen zu helfen, seine Räuberbanden niederzuwerfen, legt es ihm alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg und riskiert dabei, daß das ganze Deutsche Reich dem Bolschewismus anheimfällt. Das ist nun der Fort, auf den wir bauen sollen.“

Ein deutscher Offizier von Franzosen erschossen

Zur Feststellung der vordersten französischen Positionen wurden am 7. April nach einer Meldung des Volkswörters von der zuständigen militärischen Stelle drei Offizierspatrouillen entsandt. Der mittlere Patrouille wurde in Oberwölflstadt in dessen von Zivilisten gefasst, in Niederwölflstadt befand sich eine französische Patrouille. Der Patrouillenfürer Leutnant Graf Kalnein erklärte hierauf, er wolle zur Klärung der Lage, wenn irgend möglich, mit einem französischen Offizier selber sprechen. Als die Patrouille durch eine Unterführung kurz vor Niederwölflstadt ritt, wurde sie von einem französischen Posten angerufen, worauf der Patrouillenfürer sofort antwortete. Während der Antwort sprangen mehrere französische Posten vom Bahndamm auf die Straße herab, so daß das Pferd des Grafen Kalnein scheute und leicht machte. Ohne weiteres gab nun die

französische Patrouille ungefähr 12—15 Schuß

ab. Die Patrouille machte sofort kehrt und ritt in der Richtung nach Oberwölflstadt zurück. Hierbei wurde der Patrouillenfürer Kalnein durch zwei Schüsse in den Unterleib und in den Rücken schwer verletzt und ist dann gestorben.

Nachtgeheimnisse.

Roman von A. Orth.

23 Nachdruck verboten

Paul Wendorf reiste seinen hageren Oberkörper im Stuhle auf, und die scharf eingeschnittenen senkrechten Falten auf seiner Stirn schienen noch tiefer zu werden. „Nachtlich! Wenn Leute kein Geld haben, wie ich und mein Sohn — was könnte da näher liegen als die Vermutung, daß sie auch Betrüger und Spitzbuben oder vielleicht gar Totschläger sind! Jetzt wunderst mich's kaum noch, daß dein Dienstmädchen mir vorhin die Tür vor der Nase zuschlug, und es ist nur gut, daß ich bei der Gelegenheit einmal deine wahre Meinung kennen gelernt habe.“

Der Komul strich seinen langen Bart und wandte das Gesicht dem Fenster zu, um den anderen die Hornstöße nicht sehen zu lassen, die ihm nun doch in die Wangen gestiegen war. Erst nach Verlauf einiger Sekunden hatte er sich wieder so weit in der Gewalt, um zu erwidern: „Es ist manchmal wirklich sehr schwer, Paul, sich so auszureden, daß man von dir nicht mißverstanden wird. Nichts in der Welt hat mir so fern gelegen als die Absicht dich zu kränken. Ich kenne doch deine unerschütterliche Rechtschaffenheit zur Genüge und würde, wenn es sein möchte, keinen Augenblick zögern mich mit meiner eigenen Ehre für sie zu verbürgen. — Was mich an die erwähnte Möglichkeit denken ließ, war lediglich deine eigene Ausrufung über Hermanns schlechten Umgang und über seine Lebensführung in Berlin.“

„Wenn ich gewußt hätte, daß ich ihn damit in deinen Augen zum Verbrecher stempelte, würde ich mich geirrt haben, eine derartige Ausrufung zu tun. Daß wir uns recht verstehen, Gerhard: für einen Verbrecher, und wäre er hundertmal mein eigener Sohn, würde ich keines Menschen Beistand erbitten, so wenig als er auf den meinigen zu rechnen hätte. Wäre Hermann mit dem Eingeständnis vor mich hingetreten, daß er etwas Straßisches getan habe, so würde ich ihm geantwortet haben: gehe zur Hölle hin, deine Schuld zu büßen, und komme wieder, wenn sie gesühnt ist. Dann wird es für mich an der Zeit sein, dir meine väterliche Liebe zu beweisen. Und wenn er sich dessen geweigert hätte — so wahr ich hier vor dir stehe, Gerhard — ich selber hätte ihn seinen Richter überliefern.“

„So laß uns, bitte, meine vielleicht unüberlegte Bemerkung

Die Lage im Ruhrrevier.

Ueber die Operationen der Reichswehr wird aus Münster gemeldet: Bei der Gruppe Lippe sind keine neuen Ereignisse zu verzeichnen. Die Gruppe Münster hat Mittwoch kampflos die Linie Hohlhagen-Hofstede-Sodingen-Hohenlinden erreicht. Die Gruppe Hasse hat Herlohn kampflos besetzt. Die Gruppe steht in der Linie Kirchlinde-Marten-Gichlinghofen-Wandshofen.

Die britische Besatzungsbehörde hat mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß der Personenverkehr auf den Strecken Solingen und Ohligs aus dem unbefestigten ins besetzte Gebiet bis auf weiteres gesperrt wird. Der Güter- und der durchgehende Schnellverkehrsverkehr bleibt aufrecht erhalten. Der Beweggrund zu dieser Maßnahme wird in dem Ueberfluten der roten Soldaten ins besetzte Gebiet zu suchen sein.

Der Völkerbund.

— Die Hilfsaktion für Mitteleuropa. Der von einer Reihe von Konferenzen mit Vertretern neutraler Länder nach England zurückgekehrte englische Direktor des Hilfswerks für Mitteleuropa Sir William Gode erklärte einem Vertreter der Daily News, auch Vertreter der amerikanischen Regierung hätten an den Beratungen teilgenommen. Zum erstenmal sei eine gemeinsame Aktion zwischen den Alliierten und Neutralen erzielt worden. Es handle sich um die Lieferung von Lebensmitteln und Rohstoffen auf Kredit. Als die am meisten bedürftigen Länder bezeichnete Gode Oesterreich, Ungarn, Polen, die Tschecho-Slowakei, Armenien und Serbien. Die Vereinigten Staaten übernehmen die Verantwortung, diesen Ländern bis zur nächsten Ernte fast die gesamten notwendigen Lebensmitteln zu liefern. Großbritannien wird den Schiffsraum und die Rohstoffe liefern.

Deutschland.

Der neue Minister des Auswärtigen. Zum Minister des Auswärtigen ist der sozialdemokratische Schriftsteller Dr. Adolf Baumbach, der längere Zeit in der Reichskanzlei beschäftigt war und zuletzt als Reichskommissar im schlesischen Abstammungsgebiete mit anerkanntem Erfolge wirkte, in Aussicht genommen. In Weimar hielt der neue Minister einige Beziehungen zu Graf Brockdorff-Rantzau. Bisher hatte Reichskanzler Müller das Amt des Ministers des Auswärtigen beibehalten.

Die Wiederaufbauministerium. Es ist noch nicht besetzt worden. Syndikus Dr. Brandt (Düsseldorf) hat auf Grund der in Berlin gepflogenen Verhandlungen seine Bereitwilligkeit zur Übernahme dieses Ministeriums zurückgezogen.

Die Verhütung künftiger Putsch. Die Reichsregierung hat aus den Gebieten, die von der Spartakistenherrschaft heimgesucht worden sind, Kommissionen nach Berlin berufen. Für den Abschnitt 1, Bielefeld, sind vier Zivilpersonen ernannt worden, und zwar je eine aus Duisburg, Oberhausen, Dinslaken und Münster, die aus den Kreisen der drei Regierungsparteien entnommen sind. Diese Personen sollen ihre Erlebnisse und Eindrücke dem Kabinetttage vortragen. Gleichzeitig sind von den Truppen Vertreter nach Berlin berufen worden, die ebenso ihre Erlebnisse bei den Kämpfen darstellen sollen. Es ist anzunehmen, daß diese Berichte als Unterlage für die Beratungen dienen sollen, die darüber stattfinden, wie in Zukunft derartige Putsch verhindert werden können.

Die Reichswehrminister Gessler äußerte sich Vertretern der Presse gegenüber in längeren Ausführungen über die Lage und führte u. a. aus: Als meine Hauptaufgabe sehe ich es nach wie vor an, die Truppen in Garnisonen zu bringen, damit der Kleinkrieg, der sich hier und da im Reich entwickelte, aufhört. Mein Bestreben

ist zunächst darauf gerichtet, daß der Belagerungsstand, soweit es irgend möglich ist, vollständig aufgehoben werde. So steht denn für den größten Teil Deutschlands die Aufhebung in den nächsten Tagen bevor. Außerdem muß dafür gesorgt werden, daß die vollziehende Gewalt auf besondere Zivilkommissare übergeht. Was die augenblickliche Lage angeht, so muß zwischen Heer und Marine unterschieden werden. Bei der Marine ist die Lage so, daß weder in Kiel noch in Wilhelmshaven irgendwelche Offiziersdienst tun. In Wilhelmshaven sind die Offiziere in Schutzhaft genommen worden. Sie haben sich an das Reichsmilitärgericht gewandt, und dieses hat die Aufhebung der Schutzhaft verfügt. Das Reichswehrministerium kann nur Dienstpflichtverletzungen durchführen. Es ist bekannt, daß eine große Anzahl Dienstenthebungen vorgenommen wurde. Im Reichswehrministerium ist zur Beschleunigung der Untersuchungen eine besondere Kommission gebildet worden, der in den nächsten Tagen ein besonderer parlamentarischer Untersuchungssekretär beigegeben werden wird. In seinen Ausführungen kam der Reichswehrminister auch auf die Marinebrigade Ehrhardt zu sprechen und erklärte, er habe bestimmten Befehl gegeben, diese Truppe nach einem ihrer Ueberflüge abzutransportieren.

Die Auflösung der Einwohnerwehren. Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, die Einwohnerwehren aufzulösen. Im Anschluß an den hierauf bezüglichen Beschluß der Reichsregierung wurden die Oberpräsidenten sofort entsprechend angewiesen.

Vereinigte Staaten.

Das amerikanische Fremden- und Einwanderungs-gesetz wurde im Repräsentantenhaus angenommen. Es schließt für ein Jahr, nach Inkrafttreten des Friedensvertrages, den deutschen Einwandererstrom aus. Nach Verleihen aus New York liegt dem Kongreß bereits ein weiteres Gesetz vor, das fremde Elemente in den Vereinigten Staaten dadurch nach und nach zu nationalisieren, daß jeder Fremde gezwungen wird, fünf Jahre nach der Landung Englisch zu beherrschen und um seine Nationalisierung einzukommen, wozu er des Landes verwiesen wird. Das Gesetz um Einbürgerung muß in Englisch eingebracht werden, der Geschworene wird bei der Gelegenheit in dieser Sprache geprüft. Arbeitgeber sollen verpflichtet werden, Landesfremden sechs Monate lang täglich eine Stunde englische Unterricht erteilen zu lassen. Alle Kinder von Ausländern müssen in englischsprachigen Schulen erzogen werden und die englische Sprache lernen. (D. A. Z.)

Neues aus aller Welt.

Die preussische Staatsregierung hat beschlossen, den bisherigen Polizeipräsidenten von Berlin, Eugen Ernst, zur Disposition zu stellen und an seiner Stelle den Polizeipräsidenten von Charlottenburg, Richter, zugleich zum kommandierenden Polizeipräsidenten von Berlin zu ernennen.

Die Revue Courant an London meldet, wird die internationalisierte Finanzkonferenz in der dritten Woche in Basel zusammentreten, Hauptgegenstand der Tagesordnung wird die Frage des Wechselkurses der verschiedenen Währungen bilden. Staatskanzler Renner, sowie die österreichischen Minister und Staatssekretäre hatten in Rom eine zweitägige Konferenz mit Ritti. Darauf empfing der König den Staatskanzler und die übrigen Regierungsmitglieder und lud sie zum Frühstück ein, wobei auch Ritti und mehrere italienische Minister teilnahmen.

Nach einem Telegramm aus Rom ist in den italienischen Papierfabriken ein Ausstand ausgebrochen. 26 Fabriken mit zusammen 30000 Arbeitern müßten den Betrieb einstellen.

Blättermeldungen zufolge brachen in Bari 10000 Bannern in die Landereien, die Staatsgüter sind, ein. Sie wurden vom Militär umzingelt. Man befürchtet Zusammenstöße.

In Neapel wurde ein Kongreß der italienischen sozialistischen Partei eröffnet.

Infolge Streiks der Seeleute in Marseille hat am 8. d. Mts. kein einziges Schiff den Hafen verlassen.

18. Kapitel.

„Lassen Sie uns in Ihr Zimmer hinaufgehen, lieber Konsul,“ sagte Doktor Gernius, als er aus dem Krankenzimmer kam. „Hier auf diesem Gänge müssen selbst im Filzstrick geführte Gespräche möglichst vermieden werden.“

„Als Sie einander drohen gegenüberstehen, konnte Brünig nicht länger an sich halten. Haben Sie Hoffnung, Doktor? Ich bitte Sie, reden Sie!“

„Es geht ihr ungefähr so, wie ich es erwartet hatte. Wir müssen uns auf ein langes Krankenlager gefaßt machen.“

„Worin besteht denn nur ihre Krankheit?“

„Es kann Ihnen nicht viel daran liegen, lieber Freund, daß ich Ihnen einen Namen nenne. Ich liebe es auch nicht, nur den Anschein einer Wissenschaft zu geben, über die ich nicht verfüge. Soviel nur ist sicher, daß wir es mit einer schweren Gehirnreizung zu tun haben, einem jener Zustände, denen gegenüber wir armen Mediziner unserer Können nur dadurch zu erweisen vermögen, daß wir der Natur nicht ins Handwerk pfeifen und nichts verderben. Ruhe, Ruhe und nochmals Ruhe! Das ist meine Verordnung für heute, wie es mein Rezept für morgen und voranschicklich noch für viele weitere Tage sein wird. Es wäre denn, daß — aber wir wollen vorläufig noch nicht an so schlimme Möglichkeiten denken.“

Der Konsul beugte sich vor. In seinen Augen flimmerte die furchtbarste Angst. „Doktor, seien Sie aufrichtig! — Es geht um Leben und Sterben?“

„Um Leben und Sterben geht es bei jeder ernsten Krankheit, das brauche ich Ihnen doch nicht erst zu bestätigen. Aber Jugend ist ein mächtiges Hilfsmittel im Kampf gegen solche tödlichen Feinde. Ich kann Ihnen nichts versprechen, doch ich sehe ebensoviele eine Notwendigkeit, nur mit der ungenügenden Möglichkeit zu rechnen. Wir müssen uns in Geduld fassen und a warten, was die nächsten Tage bringen.“

„Können Sie denn nicht wenigstens den Versuch machen, ihr Leben zu lindern?“

„Sie empfinden wohl kaum eigentliche Schmerzen. Sie müssen sich Ihren Zustand als den eines Händchens in halber Verwundung vorstellen. Die Perioden äußerlicher Erregung, die in der Nacht und da mit eintreten und in denen die eigentliche Gefahr für ihr Leben liegt, sind glücklicherweise immer nur von kurzer Dauer. Sie sind, wie mir die Zeit geht in, in der letzten Nacht vornehmlich durch das Gefühl Ihrer Wunde ausgelöst worden. Jedemal, wenn die Zeit anschlagen, fuhr die Wunde aus ihrer Kapsel hervor und beunruhigte das

Soziales.

Ausdehnung der Krankenversicherung. Die Ausdehnung der Krankenversicherung an den wesentlichen Bestimmungen der Krankenversicherung hat der Volkswirtschaftsausschuss der Nationalversammlung und der Reichsrat vorgenommen. Der Reichsrat beschloß, unter Beibehaltung der bisherigen Grenzen des Grundlohnes die obere Grenze der Versicherungspflicht bei 12000 M. festzusetzen. Der ein Einkommen von 12- bis 20000 M. bezieht, wird für versicherungsberechtigt erklärt. In den Grundlohn müssen sämtliche Lohnzuschüsse eingerechnet werden. (Damit wird endlich eine auch vom M.-Büro vor einigen Tagen verbreitete Nachricht richtig gestellt, die wir wegen ihrer Unwahrscheinlichkeit zurückhielten. Schriftl.)

Handel und Gewerbe.

Die Handwerkskammer Wiesbaden teilt mit: Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei Abschluß eines Lehrvertrages alle drei Ausfertigungen der Handwerkskammer einzusenden sind. Zwei davon werden alsbald, mit dem Stempel und Eintragungsnummer versehen, an den Lehrherrn zurückgeschickt, der dann seinerseits dem geistlichen Vertreter des Lehrlings eine Ausfertigung auszuhandigen hat. Gehört der Lehrherr einer Zunft an, sind die drei Ausfertigungen bei der Zunft zu gleicher Behandlung einzureichen.

Steuerberatung für Handwerker. Der Umfang und die Bedeutung der Steuerberatung erfordert die Errichtung einer regelrechten Steuerberatung auch für die Handwerker. Die Handwerkskammer zu Wiesbaden hat eine solche Steuerberatungsstelle vom 6. April 1920 ab eingerichtet und übertragen. Dieser steht den Handwerkern bei allen steuerlichen Fragen im Verwaltungsgebäude der Handwerkskammer zu Wiesbaden, Altklosterstr. 41, und bei der Nebenstelle „Handwerksrat“ zu Frankfurt a. M., Saalgaße 33, zur Verfügung, und zwar in Frankfurt a. M. Mittwochs und Donnerstags, in Wiesbaden an den übrigen Wochentagen täglich von 10 bis 1 Uhr. Angesichts der hohen wirtschaftlichen Bedeutung der Steuerfragen empfehlen wir den Handwerkern, von unserer Beratungsstelle fleißig Gebrauch zu machen.

Obst- und Weinbau.

Reblausverseucht. Der Regierungspräsident in Wiesbaden bringt zur Kenntnis, daß die Gemeinden Wiesbaden, Biebrich, Hochheim, Wilmshausen, Röchern, St. Goarshausen, Bornich, Laub, Lorch, Lorchhausen, Wehenheim, Winkel, Leitzich, Mittelheim und von der Gemarkung Johannisberg die Weinberge des Räckens nun Reblausverseucht zu gelten haben.

Verkehr.

Auslandspost. Die seit 1. Oktober 1919 für den inneren deutschen Verkehr zugelassenen nichtamtlichen, d. h. im Privatwege hergestellten Postkarten in der Größe der Paketkarten (15,7 zu 10,7 Zentimeter) werden häufig in das Ausland verschickt. Da nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages Postkarten im Auslandsverkehr die Abmessungen von 14,9 Zentimeter nicht überschreiten dürfen, werden die größten Karten von einigen Ländern als Briefe angesehen und mit der entsprechenden Nachschußgebühr belegt. Bis zur Regelung der Frage durch den nächsten Weltkongress wird zur Vermeidung von Nachteilen empfohlen, nach dem Auslande nur Karten in der Größe der amtlichen Postkarten zu verschicken. Fortan können gewöhnliche und „angeführte“ Briefsendungen jeder Art nach Spanien und Portugal mit deutschen Schiffern über Hamburg befördert werden. Die Sendungen müssen nun in die Augen fallenden Kennzeichen „über Hamburg“ tragen. Beförderungsdauer bei unmittelbarer Fahrt etwa 6, sonst 9 bis 10 Tage. Näheres bei den Postanstalten.

Vermischte Nachrichten.

Die Preise für Bündelholz. Von zuständiger Seite wird folgendes mitgeteilt: Während der Höchstpreis für inländische Bündelholz (einschließlich Steuer) bisher 600 Mark betrug, belaufen sich jetzt die Höchstpreiskosten (einschließlich Steuer) auf 1500 Mark die Riste von 1000 Paketen zu je 10 Schachteln. Die Preise für ausländische Bündelholz übersteigen infolge der höheren Forderungen in Schweden und des schlechten Standes unserer Währung die für inländische außerordentlich. Auch die Vergütung des Handels mußte wegen der Verteuerung der Verarbeitungspreise erheblich erhöht werden. Man hat nunmehr einen Einheitspreis für in- und ausländische Bündelholz festgesetzt. Dieser beträgt für ein Paket mit 10 Schachteln Inhalt 3,50 Mark. Von diesem Preis müssen die Verkäufer für jede Riste 1250 Mark an die vom Reich-

größte Unterverwaltung, Wiesbaden, übergeben. In der Anlage des Bundesrats mit der Vorstellung jener erscheinenden Gründe, die den Anstieg ihrer Krankheit herbeiführen haben.

„Ich werde Sorge tragen, daß die Tiere sofort entfernt werden.“

„Um Sie das! Und sorgen Sie auch dafür, daß nicht etwa durch die Reue der Tiergehege ein Unfall angedeutet wird. Ich nehme an, daß Sie einverstanden sind, wenn ich die durch die Radmaße sehr erschöpfte Schweine am besten durch eine andere ersetzen lasse. Außer ihr aber darf niemand die Schwelle des Krankenzimmers überschreiten.“

Er war erschrocken sehr eilig, denn er hatte schon wiederholt seine Forderung geäußert.

Bräutigam aber hatte noch etwas auf dem Herzen. Während er sich jetzt gleichgültig mit dem Sanitätsrat erhob, legte er ihm die Hand auf die Schulter und sagte zögernd: „Sie dürfen es nicht mit sich teilen, lieber Doktor, wenn ich Sie frage, ob es auch mir nicht gestattet sein soll, die Kranke zu sehen. Es hatte aus manchen Gründen gerade noch ein Geheimnis bleiben sollen. Aber unter dem gegenwärtigen Umständen und angesichts einer so juchenden Gefahr — kurzum, wenn Sie es nicht bereits erteilen haben sollten: Bräutigam Gundob ist meine Verlobte.“

Der Sanitätsrat äußerte keine Nebenbemerkung, aber er hielt auch wohl den Augen lid nicht für geeignet, um etwas wie einen Glückwunsch vorzubringen. In dem er dem Rat mit Wärme die Hand drückte, erwiderte er: „Verzichten Sie dennoch vollständig lieber darauf, Sie zu sehen! Es ist besser so. Wenn ich der Mann gäbe, daß es für mich nicht weiter kann, werde ich gewiß nicht verzaubern. Sie davon in Kenntnis zu setzen.“

Fortsetzung folgt.

wirt, Gastministerium verordnete Ausleischung abzuführen, damit der höhere Preis für ausländische Bündelholz beglichen werden kann.

Ehrenzulage für Eisernes Kreuz 1. Klasse von 1870-71. Die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse des Feldzuges von 1870-71 erhalten vom Feldwebel abwärts nach dem Reichsgesetz vom 2. Juni 1878 eine Ehrenzulage von monatlich 3 Mark. Nach den bei der Stiftung des Eisernen im letzten Krieg ergangenen Bestimmungen war die Gewährung einer Ehrenzulage auch für die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse des Mannschafsbefandes aus diesem Feldzuge in Aussicht genommen. Auf eine Anfrage, ob auf die Gewährung einer Ehrenzulage zu rechnen ist, hat das Reichswirtschaftsministerium den folgenden Bescheid erteilt: So erhebt die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse auch heute, so muß jedoch bei der Geldlage des Reiches von weiteren Maßnahmen in dieser Frage abgesehen werden.

Geheimrat Reclam. Geheimrat Heinrich Hans Reclam, Mitbegründer und Leiter der weltbekannten Universalbibliothek, ist im Alter von 84 Jahren in Leipzig gestorben.

Die neuen Sachminister. Ein Leser schreibt der B. Z.: Sachminister hätten wir ja genug, denn wir haben im neuen Kabinett einen Müller, einen Bauer, einen Wirth, einen Koch, einen Schmidt. Aber was hilft das schon, denn:

Wir haben einen Bauer, aber keine Lebensmittel.
Wir haben einen Müller, aber kein Mehl.
Wir haben einen Wirth und können keine Gäste brauchen.
Wir haben einen Koch, haben aber selbst nichts zu kochen.
Wir haben einen Schmidt, aber wir haben kein Eisen.
Wir brauchen einen Teller, haben aber nur einen Gefäß.
Wir haben einen David, aber er besiegt keinen Goliath.
Und wir haben keinen Handel, sondern nur einen Hyrmus.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Jülich, 9. April. Ein Streit in dem Stadtratsordnungsamt über die Bürgermeistereiwahl hat, nachdem der gewählte Kandidat die Annahme des Postens abgelehnt hat, dazu geführt, daß der langjährige Stadtratsvorsitzende Direktor Schwenk sein Mandat als Stadtratsmitglied niederlegte. Drei Nachfolger Schwenks auf der Wahlliste lehnten die Übernahme des Mandats gleichfalls ab.

2. Lauterbach, 9. April. Bei Salz wurde auf bisher nicht aufgekärte Weise der Zimmermeister Johannes Heined von einem Hölzer angegriffen und schwer verletzt.

3. Wiesbaden, 9. April. Im ersten Vierteljahr 1920 wurden hier 28 747 Fremde gemeldet, und zwar 8315 Kurpässe und 20 432 Passanten.

4. Frankfurt a. M., 9. April. Bei dem Tumult an der Hauptwache wurde einem Herrn die goldene Uhr samt Ketten im Werte von 5000 Mark gestohlen. Der Dieb floh, wurde aber gefasst, er hatte jedoch während der Flucht noch die Geldtasche gegenwärtig, die ihm einem anderen Herrn in die Manteltasche zu schieben. Dieser war nicht wenig erstaunt, als er zu Hause sich im Besitz einer goldenen Uhr befand. Er lieferte das „Fundstück“ auf der Polizei ab, wo er gerade auch den Befehl antraf, dem dann ohne weiteres die Uhr ausgehändigt werden konnte. — Mit außerordentlich geschickten Schriftstücken des Kriegsministeriums verband es der Kaufmann Knöppler hiesigen und auswärtigen Zigarren- und Zigarettenfabriken sehr bedeutende Mengen Rauchwaren für Zwecke des Kriegsgefangenenfürsorge abzuschieben. Er und sein Heferscheffler, der Kaufmann W. Göy aus Berlin, wurden jetzt entlarvt und festgenommen.

5. Offenbach, 9. April. Für die versorgungsberechtigte Bevölkerung im Kommunalbereich Offenbach sind aus der Ernte 1919 nach rund 70 000 Zentner Speisekartoffeln von den Erzeugern der Kreise Offenbach, Friedberg und Büdingen aufzubringen.

6. Bad Nauheim, 9. April. Eine hiesige Einwohnerin hat von dem Erlös eines Hausverkaufes den größten Teil dem Reichsbund und der Kriegsbeschädigten-Ortsgruppe Nauheim, zur Unterstützung notleidender Kriegsbeschädigter überwiesen.

7. Büdingen, 9. April. Wegen unzureichender Schlachtleistungen können in dieser Woche im Kreise Büdingen, einem der ersten Ueberflusse, keine Schlachtungen vorgenommen werden. Welchen Umfang die Schwarzschlachtungen im Kreise haben, läßt sich leider statistisch nicht ermitteln.

Aus Ems und Umgegend.

8. Kommunion. Am Weißen Sonntag dieses Jahres gehen 22 Knaben und 44 Mädchen zur ersten Kommunion.

9. Beschwerde. Das Haus Stadt Büdingen in der Grabenstraße wurde an den früheren Landwirt Emil Minor verkauft.

10. Sportfest. Am morgigen Sonntag werden die Anhänger der Reichstheile hier eine besondere Freude dadurch haben, daß der Pflichtgelandelauf des Landbezirks des Westfälischen Spielverbands hier veranstaltet wird. Der Start ist um 3 Uhr am Aufmarsch, das Ziel am Sportplatz in den Hohenzollernanlagen, wo noch ein Fußballwettkampf stattfindet. Am Abend vereinigt unser Sportverein 99 seine Mitglieder und Gäste zu einem Tanzabend im Hohenzollernsaal.

11. Die Deutsch-demokr. Partei hält heute, abends 8 Uhr, im Bremer Hof eine Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: der Bericht über die Tätigkeit der nach Berlin entsandten Deputation, die Beratung der Satzungen, die für den weiteren Ausbau der Organisation nötig sind und Anträge. Nachdem die Versammlungen der Partei des öfteren im westlichen Stadtteil stattfanden, sollten es die Bewohner des östlichen Stadtteils begrüßen, daß auch einmal in ihrer Nähe — soweit man eigentlich von Entfernungen in Ems sprechen kann — eine Versammlung abgehalten wird, und recht zahlreich erscheinen.

12. Rentner-Verband. Der auf gestern nachmittag in das Hotel „Weißes Roß“ an die Rentner und Rentnerinnen von Bad Ems und Umgebung ergangenen Einladung hatten zahlreiche Interessenten von hier und Nassau Folge geleistet. Alle Anwesenden waren einmütig in der Auffassung, daß ein Zusammenschluß zur Wahrung ihrer, durch die jetzige Gesetzgebung stark bedrohten Interessen, dringend geboten sei, und es wurde beschlossen, sich dem schon bestehenden Reichs-Rentner-Verband, Sitz Hannover, anzuschließen. Die Ortsgruppe Ems wurde sofort gegründet. In den Vorstand wurden die Herren Dr. Trost als Vorsitzender, G. Alld als Stellvertreter, H. Kahle als Schatzmeister gewählt. Die Wahl des Schriftführers wurde noch ausgesetzt. Etwaige weitere Interessenten werden gebeten, sich dem Vereine anzuschließen und können näheres

bei dem Vorstehenden Römerstraße 37 erfahren und sich dort auch in die Mitgliederliste eintragen. Der Jahresbeitrag beträgt 3,50 Mark.

Aus Diez und Umgegend.

13. Wochenschau. Die Woche machte dem April alle Freuden und Sonnenschein in bunter Folge. Es war aber doch ein richtiges Wetter, das Wachstum zu fördern, denn es war nicht kalt dabei. Allmählich fängt alles an zu grünen. Weizen, die man zu Oftern noch braun sich ausdehnen sah, sind heute grün. Die frischen Spigen von Hafer und Gerste sind sehr reich durchgebrochen und stehen sehr schön. Auch die Weizen versprechen dieses Jahr sehr reichen Ertrag zu liefern, denn der Anfang zeigt selten fettes Gras. Daß bei all' dem Fortschreiten die Arbeit Schritt halten muß, versteht sich. Unsere Au ist, obgleich der Himmel meist trüb ist, voll der Blühenden, die der Mutter Erde den Samen übergeben, aus welchem sie für den Herbst reiche Ernte hoffen. Sich regen, bringt Segen. In manchen Stellen der Au ist der erste Teil dieses Sprichwortes dieses Jahr doppelt vorhanden, denn die Schäden des Hochwassers sind hier bei weitem noch nicht beseitigt. Es muß erst wieder einmal guter Boden geschaffen werden, denn was das Wasser übrig gelassen hat, ist weiter nichts als Sand. Fleiß und unermüdliche Ausdauer werden es aber auch hier wieder schaffen. — Am morgigen weichen Sonntag gehen in der katholischen Kirche 21 Kinder zur Konfirmation, und zwar 15 Knaben und 6 Mädchen. Die Zahl hat sich wieder etwas gehoben, im letzten Jahre waren es bedeutend weniger. — Unsere Bürger haben sich allmählich mit dem Nachsteuerzettel abgefunden, und wieder taucht ein neues Wespen auf, wieder eine Erhöhung, um die man nicht herankommt, und zwar muß einmal wieder der Gaspreis erhöht werden. Die Erhöhung wird diesmal sogar recht groß sein, der Preis soll fast um das Doppelte steigen. Die Erhöhung wird wohl die nächste Stadtverordnetenversammlung beschäftigen.

14. Fußball. Auf dem Sportplatz bei Dransiefen hat Sonntag mittags 3 Uhr die 1. Mannschaft des hiesigen Sportvereins, die erste El der „Mannschaft“ Niederbrechen als Gegner zu Gast. Sollte das Wetter schön sein, so dürften viele Zuschauer ihre Schritte zum Sportplatz lenken, da die letzten Spiele doch allgemeines Interesse erweckt haben.

15. Frödingen, 10. April. Es klingt paradox, wenn man sagt, in Frödingen herrscht „Wassermangel“, und doch ist es so. Aus unserem Dorfe bezog früher die halbe Welt einen bestellten Hanstrunk und auch jetzt bahnen sich allmählich die alten Beziehungen zum Auslande wieder an. Die gleichen das beliebte Getränk wieder bringen sollen. Im Dorfe selbst aber, an der Quelle, herrscht Mangel. Allerdings nicht am Mineralwasser, denn hier von kann noch jeder Einwohner nach althergebrachter Weise seinen Bedarf decken, aber die Wasserleitung lebt ansehnend im Zeichen der Zeit, und ist recht oft im Streik. Für die Bewohner ist das eine unangenehme Sache, plötzlich ohne vorheriges Wissen, ganz von dem wichtigsten Element verlassen zu sein. Man fragt sich, woher kommt das. Unsere Gegend ist wahrhaftig nicht wasserarm. Bad, der doch der beste Wasserversorger ist, ist auch genug vorhanden, und das Meerwasser, das unser kleines Dorf versorgt, müßte eigentlich überfließen, statt leer zu sein. Baldige Abhilfe ist hier dringend am Platze, denn ohne Wasser zum Kochen, fürs Vieh usw. zu sein, ist sehr schon unangenehm. Wie soll es aber erst im Sommer werden?

Aus Nassau und Umgegend.

16. Das Eisene Kreuz 1. Klasse wurde dem Flugzeugführer Arthur Dreher nachträglich verliehen.

17. Der Taunuskreis unternimmt am morgigen Sonntag eine Wanderung von Nassau über Schweighausen, Dachsenhausen, Erlenborn, Neuborn, Dreißig, Liebenod und Straberg, Bornhofen nach Camp. Die gesamte Wegstrecke beträgt 22 Kilometer. Die Teilnehmer sammeln sich um 7 Uhr morgens am Bahnübergang der Kettenbrückenstraße, von wo um 7,15 Uhr abmarschiert wird.

18. Die gewerbliche Fortbildungsschule beginnt ihren Unterricht am Montag bzw. Dienstag nächster Woche nach folgendem Schulplane: Montag von 1-3 Zeichen für die technischen Berufe (Bauhandwerker und Metallarbeiter). 3 bis 7 gewerblicher Unterricht für die Handwerkerklasse. Dienstag von 1-3 Zeichen für die schmalen Berufe: Sattler, Tapezierer, Buchdrucker u. a.) und des Bekleidungsberufes. 3-7 Sachunterricht für die kaufmännische Klasse mit Anschluß der schmalen Berufe und des Bekleidungsberufes.

Bekanntmachung.

Frau Johanna Kaiser von hier ist als Gemeindebeamte ausgebildet und hat ihre Provis aufgenommen.

Diez, den 7. April 1920

Der Magistrat.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Hausmeisterstelle.

An der hiesigen Kaiser Friedrich-Schule ist die Hausmeisterstelle neu zu besetzen. Verlangt wird: geordnete Vermögensverhältnisse, körperliche Gesundheit, unbedingte Zuverlässigkeit, ruhiges und sicheres Auftreten. Gute Handschrift ist erwünscht.

Die Stelle ist an die Kommunalbeamten Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse angeschlossen und Militäranwärtern und Kriegsbeschädigten vorbehalten.

Gehalt nach staatlichen Sätzen und einschließlich freier Wohnung.

Geeignete Bewerber wollen ihre Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen über ihre bisherige Tätigkeit sowie Militärpapiere bis spätestens zum 5. Mai 1920. Js. an uns einreichen.

Bad Ems, den 7. April 1920.

Der Schulausschuß.

Straßensperrung.

Wegen Ausführung der Bauarbeiten wird die Römerstraße auf der Stelle vom Oberflügelbau des Kurhauses bis zum Rathaus für Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche für Fußverkehr gesperrt. Der Fußverkehr wird über die Brücken durch die Wilhelmstraße umgeleitet. Nur ganz schwere Fahrzeuge, welche nicht über die Brücken können, werden auf eigene Verantwortung auf der Sperrstrecke durchgelassen.

Bad Ems, den 10. April 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Die Erdarbeiten

zur Einhebung des Turnvereins-Spielfeldes zu Remmenau, sollen in einer Pauschsumme vergeben werden. Endtermin der Herstellung 1. Juni d. J. Objekt 4000 bis 5000 Mark. — Einschuldung unter Führung des Vorsitzenden Heinrich Epstein. — Schriftliche Forderungen verschlossen bis 11. April d. J. an den Unterzeichneten. Eröffnung an diesem Tage 11 Uhr vormittags.

Smilkowsky.

Hausgrundstücksverkauf.

Montag, den 12. ds. M., abends 8 Uhr lassen die Erben Gerhardt ihr in Bad Ems Lindenstraße Nr. 2 gelegenes und im Grundbuche daselbst Band 33, Blatt 1265 eingetragenes Wohnhaus im Gasthaus zur „Sportenburg“ (Georg Dieb) erbschaftshalber zum Verkaufe anbieten.

Bedingungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Bad Ems, den 7. April 1920.

Haus- und Grundbesitzerverein Bad Ems.

Heute, Samstag, abends 8 Uhr

Versammlung im „Rheinischen Hof“.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl
2. Antrag an den Magistrat betr. Festsetzung des Mietpreises.

Gewerbeverein Bad Ems.

Die Rechnungen für den Gewerbeverein sind umgehend einzureichen.

Der Rechner: Georg Müller.

Verkaufe sofort

verschiedene Einrichtungsgesamtheiten, wie Büffet, Herd, Ofen, Tische, Stühle, Gartenmöbel, Porzellan, Gläser usw. aus dem Kaffeebetrieb Schweizerhaus, Bad Ems.

Näheres Bad Ems, Brandackerstr. 44.

Wir wollen für dieses Jahr die Abfuhr der Ziegelsteine und Anfuhr der Kohlen vergeben und bitten um Angebote.

Emser Dampfziegelwerke,
Balzer & Comp., G. m. b. H.

2 selbst. Monteure

bei freier Kost und gutem Lohn aufs Land gesucht.
Elektrizitätswerk Nievern, Köhler.

:: Runkelrüben ::

heute eingetroffen.

M. Oppenheimer, Ems.

Wer wagt — gewinnt!

192000 Mark g.w.

Frankf. Pferde-Lotterie

Los 3 Mark — Ziehung bereits 12. Mai.

In allen Lotterie- und Zigarrengeschäften oder vom Landwirtschaftlichen Verein in Frankfurt a. M., Ostendstraße 30, zu haben.

Städtische Handelsschulen

zu Coblenz (Hofmarkt 15)

Oeffentliche Handelsschule

für Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung.

Höhere Handelsschule

für Schüler und Schülerinnen mit höherer Schulbildung. (Reise für Obersekunda oder Abgangsnachweis des Lyzeums).

Der erfolgreiche Besuch einer der beiden Handelsschulen befreit vom Besuch der kaufmännischen Berufsbildungsschule.

— Beginn des neuen Schuljahres Dienstag, den 20. April. —
Anmeldungen beim Unterzeichneten wöchentlich zwischen 11 u. 12 Uhr Schulplan kostenfrei.

Der Direktor: Rüter.

Hotel Alemannia, Bad Ems

Sonntag, den 11. April 1920,

Ff. echt. Münchener Löwenbräu

im Anstich.

Es ladet ergebenst ein

H. Fürhoff.

Arbeiter-Bildungs-Ausschuß Ems.

Dienstag, den 13. April 1920, abends 7 1/2 Uhr
im Saalbau Flöck

3. öffentl. Vortragsabend.

Thema: **Das Verkehrswesen und seine wirtschaftliche Bedeutung.**

Redner: Eisenbahnassistent Pritsch.

Alle Emser Bürger und Bürgerinnen sind hierzu eingeladen.

826)

Der Ausschuss.

Emser Lichtspiel-Haus.

Römerstr. 62. Central-Hotel.

Spielplan f. 10., 11. u. 12. April.

Nur ein Schmetterling.

Zirkusdrama in 4 Akten.

— In der Hauptrolle Hella Moja. —

Hôtel Waldrose.

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle Hanne Brinkmann.

Spielzeit:

Samstag: 8—10 abds. Sonntag: 8—10 abds. Montag: 8—10 abds.

Gute Musik.

Für die uns anlässlich unserer **Vor-mählung** erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Julius Stopperich u. Frau

Elisabeth, geb. Metternich.

Pfingstwiese b. Ems, 9. April 1920.

Eine hundert Jahre alte **Truhe**, ein **Rauchtisch**, ein **Bett**, eine **Waschmaschine**, eine **Waschbütte**, zwei **Stüchentische** umzugs halber zu verkaufen.
Römerstraße 22, 2. Stg.
Bad Ems.

Gesucht:

2 jüngere kräftige Burken zur Reinigung des Silbers und Kochgeschirres.

Staatl. Hotel Kurhaus
Bad Ems.

Laufbursche

gesucht.

Buchholz, Kirchberger,
Ems.

Pferdeknechte

und

Landarbeiter

gegen hohen Lohn sof. gesucht

Schick, Berger Hof
b. Hohlappel. 1839

Gesucht:

Ein **Handwerker**

als **Maschinenwärter.**

Emser Dampfziegelwerke

Balzer & Co., G. m. b. H.

Friseur-Lehrling

sucht

Ed. Gölz Frankfurt a. M.

Schweizerstr. 29.

Mehrere tüchtige

Möbelschreiner

bei hohem Lohn gesucht.

Friedrich Matthäy

Möbelfabrik.

Bleichstr. 38. Bad Ems.

Zur Führung eines

Laden-Geschäfts

kaufmännischer Verkäufer oder

Verkaufserin f. d. Saison gesucht

Angebote unt. N. 506 an die

Geschäftsst. d. Ztg.

vom 1. Mai bis 30.

Septemb. in leitender

Stellung. Sucht für diese Zeit in

ruhigem Hause ein schön

möbliertes Zimmer

möglichst mit Verpflegung. Angeb.

m. Preisangabe sind u. N. 508 an

die Geschäftsst. d. Ztg. zu richten.

Geb. Fräulein

im Haushalt bew. sucht für den Sommer Stelle in Pension oder Privathaus geg. mäß. Vergütung. Würde in Privat. mit d. Hausfr. alle Arbeit bef. auf. Wäsche.

Angeb. unt. N. 510 an die

Geschäftsst. d. Ems. Ztg. 1812

Frau

für leichte Arbeit (Kartoffelschälen, Gemüseputzen etc.) bei guter Verpflegung und hoh. Lohn gesucht.

Hotel zum Löwen, Ems.

Mädchen

oder älteres Kind für tägliche

Beforgungen gesucht.

Wilhelmsallee 35, Ems.

Mädchen.

Sch. suche zum 1. Mai für

Küche und Hausarbeit ein

erfahrenes

Mädchen.

Frau Paul Urner,

Schloß Langenau,

bei Oberhof a. d. Lahn.

Mädchen

nach Oberlahnstein gesucht.

Näheres bei

Rainzer, Bad Ems, Kirchhofsstr.

Stundenmädchen

ab. Frau zum 1. Mai gesucht.

Frau Althaus, Römerstr. 71.

Bad Ems.

Mädchen

ge sucht.

Wilhelmsallee 46, Ems.

Jüngeres ordentliches

Mädchen

für H. Haushalt. sofort gesucht

Frau Rosdarg Neumann,

Bad Ems, Braubachstr. 58

Zweitmädchen

ge sucht.

Frau Joseph Kirchberger,

Bad Ems.

Zu kaufen gesucht:

eine kleine **Fahrrad**,

eine frisch melkende **Ziege**.

Off. m. Preis unter N. 507

an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ring- u. Stemmverein

Bad Ems.

Heute, Samstag, den 11. April

abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereins-Local Central-Hotel.

Tagesordnung:

1. Städtewettkampf Coblenz und Bonn.
2. Turnhallenergebnis.
3. Mitteilungen.

Die Herren inaktiven Mitglieder

sind hiermit ergebenst eingeladen.

Pünktl. Erscheinen aller Mit-

glieder erwartet dringend

der Vorstand.

Tabakpflanzen

Tomatenpflanzen

Salatpflanzen

Römischkohl, sowie alle

Gemüsepflanzen fertig zum

Auspflanzen.

Joh. Barth, Grabenstr.,

Bad Ems.

Prima Vollhering

eingetroffen.

Heinrich Umfons, Ems.

Telefon 2. 1825

Große Norweger

Salzheringe

Eimer 15 Pfd. netto Jnh., M. 74

per Postnach. ab hier versenden

Aländer & Co., Rortorf i. Holst.

Ital. Blutorangen

frisch eingetroffen, empfiehlt

B. Viet, Ems.

Eine schwarze Brieftasche mit

Inhalt

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben bei

Dolmetscher Born, Ems.

Ein großer braungefärbener

Handkarren

abhanden gekommen.

Bisheriger Platz war Lorenz-

fahrt Hofstraße. (827

Der Wiederbringer, oder aber,

wer Angaben über den Verbleib

zur Wiedererlangung machen kann,

erhält entsprechende Belohnung.

Jeder u. Schuhwaren-Haus

Adolf Meyer, Diez,

Marktplatz 8.

Für Schneiderinnen

Damenbüsten

Größe 44—46 preiswert abzugeb.

Wintersbergerstr. 11 I, Ems.

Ein Paar neue weiße

Schuhe

Größe 39 zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Ein gebrauchter 1829

Kleiderdrauf

zu verkaufen im Hause.

Ruhbaum, Grabenstr., Ems.

Ein zweirädriger

Karren

mit Kasten zu verkaufen.

Strider, Wintersbergerstr. 8

Bad Ems.

1 Wagen

(als Viehtransportwagen zu geb.)

1 Gig

(Zweirad) billig zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle 1752

Einige Schaflämmer

zu verkaufen.

S. Schäfer, Lindenstr. 11, Ems.

Hiesiger Beamter sucht zum

Selbstvermohnen

Haus

im oberen Stadteil zu kaufen.

Preis etwa 5000 Mk.

Geil Angebote unt. N. 6 an

die Geschäftsst. d. Ztg. e. beten.

Laden

mit H. Wohnung zu mieten gesucht

Off. unt. N. 509 an die Ge-

schäftsstelle d. Ztg. 1770

Einfach möbl.

3 Zimmerwohnung

mit Herd und elektr. Licht

zu vermieten. Anfragen unt.

N. 47 an die Geschäftsst.

Hausmädchen

bei hohem Lohn gesucht.

Zu erfragen

Hotel Löwenstein

Bad Ems.

Das

Favorit-Moden-Album

das begehrteste Modenbuch

der Frauenwelt, ist soeben

erschienen.

(Preis M. 2.—). Erhältl. bei

Bach & Reitzel

Bad Ems a. d. Lahn.

Achtung!

Diebe

ste Gewinnchance bietet die

Kriegsgefangenen-

Geldlotterie

Ziehungen vom 20.—24. April

Gewinnkapital:

1 000 000

Eine Million

250 000

100 000

zum Preis von Mk. 5.50 incl. Porto

und Lotterien, auch gegen Nachnahme

Lotterienanahme

Friedrich Matthews,

Hamburg 23, II 4

Betten:

Polster Bettstellen, Nothdurft-

tragen, Federbetten u. Nach-

tisch preiswert zu verkaufen.

Angehört bei

Frau W. Köh, Bonsemer,

Station Rohlhaus.

Geld

gegen monatliche

Rückzahl. verleiht